



Antrag zum Kreistag 16.11.2018

Beratung und Beschlussfassung über die Vermeidung von nicht ökologisch abbaubaren Materialien

Nordfriesland am Weltnaturerbe Wattenmeer hat eine besondere Verantwortung, den Eintrag von Plastikmüll in die Umwelt zu vermeiden. Darüber hinaus ist die Müllvermeidung ein wichtiger Schritt, um das gemeinsame Ziel klimafreundlichster Kreis zu erreichen.

Der Kreistag beschließt:

Der Kreis Nordfriesland wird in den Gebäuden der Kreisverwaltung, den beruflichen Schulen sowie der Rungholt- und der Carl-Ludwig-Jessen-Schule, im Klinikum NF sowie bei Veranstaltungen seiner Institutionen und Gesellschaften, an denen er beteiligt ist, auf Einwegplastik verzichten.

Dies betrifft:

- Kantinen, Catering bei Veranstaltungen: Mehrweg-Geschirr und Besteck; falls Einweg aus hygienischen Gründen notwendig ist (z. B. Becher für Wasserspender in Warteräumen), ist Pappe zu verwenden.
- Küchen, Teeküchen: Papiertüten (statt angeblich biologisch abbaubarer Plastiktüten) für den Biomüll
- Waschräume: Handseife ohne Mikroplastik
- Büroausstattung: Stifte mit auswechselbarer Mine
- sowie alle weiteren Bereiche, in denen Einwegplastik durch Mehrwegprodukte ersetzt werden kann (Medizinprodukte sind weitgehend ausgenommen).

Der Kreis fordert auch seine Gemeinden auf, sich aktiv an der Plastikvermeidung zu beteiligen und zu prüfen, wo Einwegplastik durch Mehrwegprodukte ersetzt werden kann.

Begründung:

Schätzungsweise 20.000 Tonnen Müll gelangen Jahr für Jahr in die Nordsee. Der Naturschutzbund NABU, von dem diese Einschätzung stammt, geht davon aus, dass allein auf dem Meeresboden der Nordsee über 600.000 Kubikmeter Müll liegen.

Die ökologischen Auswirkungen für die Meere sind verheerend. Seevögel und Meeressäuger werden von umhertreibenden Plastikteilen stranguliert, oder sie verschlucken Müll, weil sie ihn für Nahrung halten, können ihn nicht verdauen und verhungern mit müllgefülltem Magen. Plastik verrottet nicht, selbst der Zerfall durch die Einwirkung von Salzwasser, Wellen und UV-Licht dauert mehrere Jahrzehnte bis Jahrhunderte (im Fall einer PET-Trinkflasche 450 Jahre). Sogar viele als biologisch abbaubar ausgezeichnete Tüten für Biomüll-Eimer verrotten erst nach Jahrzehnten. Die Abfallwirtschaftsgesellschaft Nordfriesland nimmt deshalb Biotonnen mit Plastiktüten nicht mehr an.

Plastikpartikel aus dem Zerfall von Kunststoffprodukten, so genanntes Mikroplastik, haftet an Oberflächen, wird von Meerestieren mit der Nahrung aufgenommen und kann so zurück in die menschliche Nahrungskette gelangen.

Kleine Plastikpartikel können auch über Klär- und Biogasanlagen in Gewässer gelangen, wenn Nahrungsmittelreste nicht ausreichend von ihrer Verpackung getrennt wurden. Diese Gefahr steigt bei der Verwendung von Plastikgeschirr. Zum Teil wird Mikroplastik auch noch immer bewusst Kosmetikartikeln zugesetzt.

Einwegplastik verbraucht Energie und Erdölprodukte bei seiner Herstellung. Die Entsorgung verbraucht wiederum Energie.

Alternativen sind möglich: Es gibt mikroplastikfreie Handseife, wiederverwendbare Kaffebecher und Spülmobile für Veranstaltungen.

Als klimafreundlicher Kreis am Weltnaturerbe und Nationalpark Wattenmeer will Nordfriesland mit gutem Beispiel voran gehen und als ersten Schritt in seinen eigenen Gebäuden und Einrichtungen auf Einweg-Plastik verzichten.

Der Kreis erkennt an und weist daraufhin, dass einige Gemeinden in diesem Bereich bereits erste Schritte unternommen haben. So die Stadt Niebüll, die zur Vermeidung von Plastikmüll einen ersten Beschluss gefasst hat.

Für die Fraktionen

M. Uecker- mann CDU	T. Nissen SPD	J. Jungclaus WG-NF	U. Stellfeld- Petersen SSW	U. Schwalm Bündnis 90 / Die Grünen	J. Tessin FDP
---------------------------	------------------	-----------------------	----------------------------------	--	------------------